

Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“

Herausgegeben von der

Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“

des Interuniversitären Institut für Forschung und Fortbildung

Dietmar Wieser

Kann der Biologieunterricht meinungsbildend wirken?

PFL-Naturwissenschaften Nr. 52

IFF, Klagenfurt 1999

Redaktion:
Helga Stadler

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“ des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung des BMUKA und des BMWV.

Kann der Biologieunterricht meinungsbildend wirken ?

(Kurzfassung/Abstract)

Es ist eine alltägliche Erfahrung, daß bestimmte Gewohnheiten nur sehr schwer geändert werden können. Gerade in der Ernährung bilden sich solche sehr stark, da die Nahrungsaufnahme ein Vorgang ist, der mehrmals täglich wiederholt wird. Diesbezügliche Gewohnheiten bilden sich bereits in frühen Jahren und verfestigen sich im Laufe der Jahre. Schülerzitat: „*Ich esse mindestens 1 mal am Tag Fleisch. Ich bin es gewöhnt.*“

Von Ernährungsexperten wird immer wieder darauf hingewiesen dass unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden sehr wesentlich von unseren Ernährungsgewohnheiten abhängt. Ein Aspekt davon ist, dass in unseren Breiten zu viel Nahrungsmittel tierischer Herkunft konsumiert werden. Massentierhaltung und Intensivtierhaltung sollen die Gewinne der Betreiber sichern was nicht selten auf Kosten der Qualität geht.

Ziel meines Projektes war es nun, zu erforschen, wie groß der Wissenstand von zehn bis elfjährigen Schülern diesbezüglich ist und ob es mir möglich ist im Zuge des Unterrichtes meinungsbildend zu wirken und die Vorstellungen, Meinungen und Ansichten der Schüler zu verändern. Die von mir eingesetzten Unterrichtsmittel waren Filme und aktuelle Zeitungsberichte. In Form von Schüleraufsätzen, Stellungnahmen und Schülerinterviews habe ich das für meine Untersuchung notwendige Datenmaterial gesammelt.

Dietmar Wieser
HS II Kufstein
Fischergries 32
A-6330 Kufstein
E-Mail: dwieser@kufnet.at

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung/Abstract	2
Inhaltsverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Unterricht und Datenerhebung zur Frage: Gelingt es mir im Biologieunterricht die Einstellung von Schülern gegenüber der Massentierhaltung und Tieren als Nahrungsmitteln zu verändern ?	5
2. 1.Vorbereitung und Planung des Unterrichts und der Datenerhebung	5
2.2. Der Aufsatz: „Tiere als Nahrung für uns Menschen“	6
2.3. Der Film – Massentierhaltung	6
2.4. Die Geschichte – „Der Urteilsspruch“	7
2.5. Die Schülerinterviews	7
3. Dateninterpretation und Gedanken zum Unterrichtsprojekt	9
4. Zusammenfassung	10
5. Anhang:	
Anhang 1 / Aufsätze – Tiere als Nahrung für uns Menschen	11
Anhang 2 / Antworten zum Film Massentierhaltung	13
Anhang 3 / Geschichte: Das Urteil + Schülermeinungen	14
Anhang 4 / Transkription – Interview mit Irina	16

1. Einleitung

Ich unterrichte erst seit wenigen Jahren an einer Hauptschule in Kufstein. Zuvor war ich bis zum Schuljahr 1995/96 am Polytechnischen Lehrgang in Kufstein tätig. Im vergangenen Jahr war ich in einer ersten Klasse Klassenvorstand, außerdem unterrichtete ich in dieser Klasse Bildnerische Erziehung, Biologie und Soziales Lernen. Die 23 Schüler der Klasse (12 Buben und 11 Mädchen) stammen etwa zu zwei Drittel aus Kufstein (ca. 15.000 EW), zu einem Drittel aus einem kleineren Dorf in der Nähe von Kufstein.



Klasse 1n - HS II Kufstein - 1997/98

Da ich an meiner früheren Schule am Polytechnischen Lehrgang in Kufstein gerne naturwissenschaftliche Fächer unterrichtet hatte, übernahm ich in meinem ersten Jahr an der Hauptschule auch gleich zwei Klassen in Biologie, obwohl ich für dieses Fach nicht geprüft war. Sehr bald hatte ich mich in das Stoffgebiet eingearbeitet. Dabei war es mir in Bezug auf die Natur auch immer wichtig den Schülern nicht nur Sach- und Fachwissen zu vermitteln. Neben Einblicken, Hintergründen und Zusammenhängen wollte ich den Schülern stets auch Wertschätzung gegenüber der Natur sowie auch bestimmte Einstellungen und Haltungen näherbringen bzw. vermitteln.

Meine Suche nach einem geeigneten Thema für diese Arbeit wurde durch meine außerschulischen Interessen beeinflusst. Durch eine Fernsehdokumentation war ich auf die Problematik der Tierhaltung und der Tiertransporte aufmerksam geworden. Im Februar 1997 war ich in meiner Tätigkeit als freier Mitarbeiter einer Bezirkszeitung bei einer Demonstration von Tierschützern am Grenzübergang Kufstein/Kiefersfelden anwesend und informierte mich eingehend über diese Problematik. Im Herbst 1997 erschien in der selben Zeitung von mir

verfaßte eine mehrteilige Serie über biologische Landwirtschaft, die ich in Zusammenarbeit mit der Bezirkslandwirtschaftskammer geschrieben hatte.

Ich beschloss, diesem Themenbereich auch in meinem Biologieunterricht mehr Platz einzuräumen. Gleichzeitig wählte ich eine diesbezügliche Fragestellung zum Thema für meine Miniatur im Rahmen des Hochschullehrganges. Bei der Formulierung des Arbeitstitels war der Hinweis hilfreich, dieses in Form einer Frage zu formulieren. So entstand der Titel:

2. Unterricht und Datenerhebung zur Frage: Gelingt es mir im Biologieunterricht die Einstellung von Schülern gegenüber der Massentierhaltung und Tieren als Nahrungsmitteln zu verändern ?

2.1. Vorbereitung und Planung des Unterrichts und der Datenerhebung

Um mir selbst klarer über Vorstellungen und Zielsetzungen zu werden legte ich verschiedene Gedanken und Überlegungen zunächst schriftlich nieder.

In verschiedenen Fragestellungen versuchte ich die Themenbereiche zu formulieren, die ich in meinem Unterrichtsprojekt ansprechen wollte. So z.B.:

„Sind die Tiere dem Menschen untertan ?“

„Artgerechte Tierhaltung – was sind wir unseren Haustieren schuldig ?“

Wichtig war es mir auch den Schülern bewusst zu machen, dass jeder einzelne mit seinem Kaufverhalten den Umgang mit unseren Haustieren mitbestimmen und mitbeeinflussen kann.

Meine Absicht war es aber auch zu ergründen wie Schüler mit diesen Informationen umgehen und ob sich durch diese Informationen in deren Denken etwas ändert ? Im weiteren wollte ich erfahren wie Schüler mit den widersprüchlichen Meinungen und Ansichten im Bereich Massentierhaltung und Tieren als Nahrungsmittellieferanten umgehen?!

Im nächsten Schritt war ich damit beschäftigt zu überlegen auf welche Weise ich die für die Miniatur notwendigen Daten gewinnen könnte. Um Vergleiche zwischen „vorher“ und „nachher“ anstellen zu können, wollte ich zunächst, ohne ausführliche Vorinformationen an die Schüler, deren augenblicklichen Wissenstand erforschen. Nach der Behandlung im Unterricht wollte ich dieses „feedback“ in einer anderen Form wiederholen.

Der Ablauf des Unterrichts sollte in der folgenden Form stattfinden:

1. UE: Schüler schreiben Aufsatz zum Thema: „Tiere als Nahrung für den Menschen“
Arbeitsauftrag: Schüler sammeln bis zur nächsten (übernächsten) Stunde Material zu diesem Thema.
Gemeinsame Überlegungen: Wo bekomme ich solches Material her ? Bauer, Metzger, Lebensmittelgeschäft, Interviews mit Menschen (Essen sie welches, wenn ja wieviel, wenn nein warum nicht) bzw. Fragebogen ausfüllen lassen.

2. UE: Lehrerinfo – Arten der Tierhaltung evtl. am Beispiel Hühner Vorteile/Nachteile – wirtschaftliche Notwendigkeiten
3. UE: Geschichte „Der Urteilsspruch“ – Schüler müssen selbst Stellung beziehen

Die beim Unterricht von den Schüler/innen produzierten Materialien (Aufsätze, Stellungnahmen etc.) waren gleichzeitig wichtiges Datenmaterial für meine Erhebung. Darüber hinaus waren folgende Schritte geplant:

4. „Einzelne Schülerinterviews mit ausgewählten Schülern durch Christine“ – Vorbereitung der Interviewfragen. Die Schüler wurden erst am selben Tag von den Interviews informiert, die Interviews mit Recorder aufgenommen und später transkribiert.
5. Schülerinterviews nach einem halben Jahr (mit denselben Schülern)
6. Auswertung des Datenmaterials und Interpretation

2.2. Der Aufsatz: „Tiere als Nahrung für uns Menschen“

Im Anschluß an die nähere Behandlung der Paarhufer und Wiederkäuer, im besonderen des Rindes wurden in den vorhergehenden Unterrichtseinheiten außer den besonderen körperlichen Merkmalen dieser Haustiere die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten durchgenommen. Außerdem sahen die Schüler einen „beschaulichen“ Lehrfilm (11 Minuten) über die Freilandhaltung von Kühen, in welchem diese unter nahezu idealen Bedingungen ihr Dasein fristeten und gemütlich über saftige Almwiesen wanderten oder friedlich widerkäuend im Gras lagen.

Mit diesen Vorinformationen die ich am Anfang der Stunde wiederhole, wurden die Schüler mit den obengenannten Aufsatzthema konfrontiert. Die Schüler erhielten außerdem Hinweise darüber, welche Punkte sie im Aufsatz behandeln sollten. Für den Aufsatz hatten sie 20 Minuten Zeit zur Verfügung.

Die Ergebnisse dieser Aufsätze waren teilweise recht unterschiedlich. Durch die sehr deutlich beschriebenen „Bilder“, die stark in Erinnerung geblieben sind und die von den Schülern ebenso bildhaft beschrieben wurden (siehe Anhang 1) ist ersichtlich, welche grosse Rolle den Medien zukommt. Jeweils rund ein Viertel der Schüler gab als Informationsquelle dezidiert Medienberichte oder eigene Beobachtungen an. Nahezu alle beschrieben ihre eigenen Essgewohnheiten, speziell ihren Fleischkonsum. Aus den Aufsätzen war ersichtlich, dass ein Großteil der Schüler (rund zwei Drittel) mehrmals pro Woche Fleisch verzehrt. Ein geringerer Anteil (ein Drittel) gab an, wenig oder eher seltener Fleisch zu konsumieren. Für rund zwei Drittel der Schüler waren es die Bereiche Tiertransport, Tierquälerei und Tierschlachtung über die in den Aufsätzen geschrieben wurde. Rund ein Drittel der Schüler hatten in der einen oder anderen Form bereits persönliche Erfahrungen mit den verschiedenen Arten der Tierhaltung gemacht. Nur sehr wenige Schüler (4) waren in ihren Aufsätzen direkt auf die Massentierhaltung eingegangen.

2.3. Der Film – Massentierhaltung

Der Film, den ich meinen Schülern vorführte, war ein Ausschnitt aus einer Fernsehdokumentation. Unter anderem wurde darin die Auslese von Hühnerküken für die Massentierhaltung in Legebatterien gezeigt.

Bei der Aufarbeitung des Filmes bekamen die Schüler von mir in schriftlicher Form folgende drei Fragen.

1. Welcher Teil des Filmes hat dich am meisten beeindruckt ?
2. Welche Gründe könnte es deiner Meinung nach geben, warum Menschen mit Tieren so umgehen ?
3. Was glaubst du, welche Möglichkeiten du hast um diese Art der Herstellung von tierischen Nahrungsmitteln zu beeinflussen ?

Für rund zwei Drittel aller Schüler war jener Teil am beeindruckendsten, in dem gezeigt wurde, wie die auf dem Förderband fahrenden Hühnerküken nach dem Geschlecht aussortiert werden. Die Verbindung von jungen lebenden Tieren mit dem Förderband als wichtiges Hilfsmittel in einer Massenproduktion hinterließ den nachhaltigsten Eindruck (siehe Anlage 2). Auch der Zusammenhang zwischen Automatisierung und der damit verbundenen Gewinnmaximierung wurde von nahezu allen Schülern hergestellt. Nur drei Schüler hingegen sahen durch ihr Einkaufsverhalten eine Möglichkeit diese Art der Nahrungsmittelproduktion zu beeinflussen. Vier Schülerinnen schlugen vor die Lebensbedingungen der Tiere durch bessere Behandlung und größerem Auslauf zu verbessern. Zwei schlugen vor, dass nur kranke Tiere zur Nahrungsmittelproduktion getötet werden sollten. Der Vorschlag nur kranke Tiere zu töten war auch bereits beim Aufsatz einer Schülerin erwähnt worden. Bemerkenswert war auch die Aussage einiger Schüler die gefordert hatten weniger Tiere zu töten bzw. nur die „notwendigen“ Tiere zu schlachten.

2.3. Die Geschichte – „Der Urteilsspruch“

Zum Abschluss der Unterrichtssequenz wollte ich noch einmal alle Schüler über ihre Haltung gegenüber dem Thema „Tiere als Nahrung für den Menschen“ reflektieren lassen. Als geeignetes Mittel erschien mir die Verfassung der Geschichte einer Gerichtsverhandlung, zu der die Schüler in eindeutiger Form Stellung nehmen mussten (siehe Anhang 3).

Aus den Stellungnahmen zur Geschichte lassen sich drei verschiedene Gruppen unterscheiden. In der ersten Gruppe (4) herrscht kurz und bündig die Ansicht, dass Menschen weiterhin Tiere als Nahrung verspeisen dürfen. Die zweite Gruppe (6) spricht sich eindeutig für einen Verzicht von Tierfleisch als menschliche Nahrung aus. Die größte Gruppe (11) war jene, die erklärte, daß der Fleischkonsum für die Menschheit notwendig sei. Diese Gruppe forderte jedoch auch die Verbesserung der Haltungs- bzw. der Schlachtbedingungen für die Tiere.

2.4. Die Schülerinterviews

Zur weiteren Datengewinnung beschloss ich Schülerinterviews durchführen zu lassen. Dafür wurden von mir zwei Schüler und zwei Schülerinnen ausgewählt, welche durch ihre schriftlichen Äußerungen mein besonderes Interesse geweckt hatten. Jedes Interview dauerte

rund 15 Minuten und wurde mit Hilfe eines Diktiergerätes aufgezeichnet. Nach der Transkription der ersten beiden Interviews musste ich feststellen, dass die Auswertung aller Interviews den Rahmen meiner Arbeit sprengen würde. Deshalb möchte ich mich in dieser Arbeit auf ein Interview beschränken. Das Transkript ist vollständig als Anhang 4 der Arbeit beigegeben. Die Äußerungen der Schülerin erschienen mir typisch und repräsentativ für viele Menschen, nicht nur für Kinder. Nachfolgend seien einige Äußerungen aus diesem Interview, die mir besonders aufgefallen sind, zitiert:

Zum Thema "Schnelle Küche":

SI: Ja, weil des is halt bei mir unangenehm. Schau, weil wenn i von der Schul kimm bin i ganz allein und muaß ma des Essen selba machen. Da mache ich mir meistens Suppe mit Würstel oder Schnitzel.

Zum Thema "Gute Vorsätze":

SI: Na einige Zeit hab ich mir gedacht, i iss jetzt eigentlich nix, koa Schweinefleisch und gar koa Fleisch mehr, ja und des is halt nachher also da hab i halt amal oan Tag, i wollt des halt tuan, dann hab ichs amal vergessen dann hab ich mir a Leberkassemmel kaft und gessn.

Zum Thema Gesundheitsbewußtsein:

SI: Ab und zu is es schon gsund wenn ma Fleisch isst, aber nit zuviel halt, weil des is a nimmer gsund nachher. Es is eher gsünder wenn man amal vielleicht zweimal in der Woche Fleisch ist und vielleicht nachher amal Obst und Gemüse und des, des is halt viel gsünder.

3. Dateninterpretation und Gedanken zum Unterrichtsprojekt

Zum Aufsatz „Tiere als Nahrung für uns Menschen“

Auffallend bei nahezu allen Aufsätzen war die Unbekümmertheit mit der von den Schülern über den eigenen Fleischkonsum berichtet wurde. Diese Berichte werden unmittelbar neben Beschreibungen von Tiertransporten, Tierquälereien und Schlachtungen gestellt, Geschehnisse, die sie entweder selbst erlebt oder im Fernsehen gesehen hatten. Nur wenig Erklärungen gab es zum Thema Massentierhaltung. Aus den Aufsätzen war für mich ersichtlich, dass die meisten Kinder keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem eigenen Fleischkonsum und der Vorgängen bei Tierhaltung und – Transport herstellen konnten.

Nur diejenigen Schüler, die auf Grund ihrer Herkunft eine persönlichen Bezug zur artgerechten Tierhaltung herstellen konnten, waren sich dieser Verbindungen bewußt. Grundsätzliche „moralische“ Bedenken beim Fleischverzehr konnte ich nur bei einem einzigen Schüler feststellen. Zitat: *„Meistens ist es Tierquälerei deshalb ist es gut das man sie schlachtet. Die Menschen essen meistens unschuldige Tiere. Ich esse nicht sehr viel Fleisch. Tier geben zwar Nahrung aber ich mag trotzdem nicht das man sie schlachtet. Deshalb ist es gut das man nicht so viel Fleisch ist“*.

Erschreckend war für mich die Aussage einer Schülerin, deren Eltern einen landwirtschaftlichen Betrieb besitzen: *„Zuhause essen wir fast jeden Tag Fleisch, aber wenn wir im Gasthaus sind bestelle ich fast immer Nudeln. Wir essen fast immer Schweinefleisch, auch Rindfleisch.“*

Kurios fand ich eine Aussage die bei mehreren Kindern immer wieder auftauchte: *„Ich esse im Monat ganz wenig Fleisch. Und wenn ich eins esse, dann nur Putenfleisch. Ich halte es ganz blöd wenn die Tiere geschlachtet werden. Zum Beispiel Kühe, es ist anders wenn kranke Tiere getötet werden aber gesunde Tiere sollte man nicht einfach so töten.“*. Diese Aussagen deuten für mich auf einen eklatanten Mangel an Verständnis von Zusammenhängen zwischen Ernährung und Gesundheit.

Zum Film Massentierhaltung:

Die Reaktion der Schüler während und nach dem Film sowie die Fragenbeantwortung hat mir gezeigt, dass bei der Auswahl von Filmen bezüglich Tierhaltung vorsichtig vorgegangen werden muss. Plakative und „sensationelle“ Szenen sprechen zwar sehr stark das emotionelle Erleben der Schüler an, fördern aber eher in geringerem Ausmaß das Verständnis von Zusammenhängen. Erklärungen und Filmkommentare bleiben beim Staunen bzw. Entsetzen eher auf der Strecke

Zur Geschichte – „Der Urteilsspruch“:

Als ich die im „Urteil“ getätigten Aussagen mit denen in den vorherigen Schüleraufsätzen verglich, konnte ich feststellen, dass der Großteil der Schüler im wesentlichen seine Einstellung zum Fleischkonsum beibehalten hatte,. Bei den Fleischessern „ohne wenn und aber“ hatte sich die Anzahl verringert. Dies werte ich zumindest als ein Zeichen dafür, dass doch einige der Schüler bereit sind, ihre bisherigen Gewohnheiten, zumindest ansatzweise, zu

hinterfragen. Einige Kinder sprachen sich, zumindest auf dem Papier und in Bezug auf die Geschichte eindeutig dafür aus, dass die Menschen nicht mehr Tierfleisch essen sollen (dürfen). Ob und wie diese Meinung nun auch noch im täglichen Leben umgesetzt wird bleibt allerdings offen.

Zu den Schülerinterviews:

Die Auswertung aller Interviews hätte den Rahmen der Arbeit gesprengt. Das von mir in die Arbeit miteinbezogene Interview brachte jedoch einige recht aufschlussreiche Aspekte für mich. Vor allem die persönlichen Lebensumstände der Schülerin waren gänzlich neu für mich. Auch die Sichtweisen und manche Gedankengänge waren für mich neu und überraschend. Zum Beispiel bei der Frage, ob man persönlich Einfluss auf die Tierhaltung nehmen kann, dachte ich zunächst nur an geänderte Ess- und Kaufgewohnheiten, wodurch sich indirekt das Angebot am Markt steuern ließe. Die interviewte Schülerin hatte bei dieser Frage hingegen ganz andere Assoziationen:

I: Ah, glaubst du dass du irgendwo etwas beitragen kannst, dass es zum Beispiel Nutztieren und Schlachttieren irgendwie besser geht, dass de weniger gequält werden, glaubst du dass du da was beitragen könntest ?

*SI: Ja vielleicht, i woäß ned. Weil mia ham in Bosnien ah Kühe und des mei Opa hat amal über fünfzig Hasen ghabt und Schafe und i woäß ned, im Krieg hams des halt müassn weil sonst hättens nix zum Essen ghabt, dann hams es halt gschlachtet aba sonst...I habs jetzt zu meiner Oma gsagt, schau des schlachtens ja manchmal, hab gsagt mei Oma und da war i in Bosnien auf Urlaub und da hat a Kuah a Junges kriagt, oder, **da hab i gsagt, mei Oma des darfst ned schlachten weil die Kuah de gehört jetzt mia, a Stier war des. Dann hats gsagt ok, i schlacht des ned weil die soll dir hören.***

Ich erkannte, wieviel Wissen und Erfahrung bei vielen Schüler/innen bereits vorhanden ist und daß der Schwerpunkt und Beitrag des Unterrichtes daher noch stärker auf die Herstellung von Zusammenhängen und die richtige Einordnung des vorhandenen Wissens ausgerichtet werden muß.

4. Zusammenfassung

Ich glaube, daß ich die von mir gesetzten Ziele im wesentlichen erreicht habe. Die Rückmeldungen der Schüler waren für mich ein Zeichen, dass es mir doch bei einem Großteil der Schüler gelungen ist, Denkprozesse auszulösen, die langfristig möglicherweise Einstellungsänderungen bewirken können. Es war mir von vornherein klar, dass es mir nicht möglich sein wird die Ernährungsgewohnheiten der Kinder grundsätzlich zu ändern. Es blieben jedoch nur wenige übrig, die weiterhin ohne wenn und aber ihren Fleischkonsum in der gewohnten Weise beibehalten wollen. Die meisten forderten, dass die Haltungsbedingungen der Nutztiere verbessert werden sollten, wenn sie auch auf den eigenen Fleischkonsum nicht verzichten wollten.

5. Anhang

Zur Anonymisierung der Schüleräußerungen habe ich die einzelnen Schüleraussagen mit einer Nummer versehen. In den drei verschiedenen Teilen des Anhangs bezeichnen gleiche Nummern jedoch gleiche Schüler. Um die Aussagen der Schüler möglichst authentisch zu (er)halten habe ich keine Korrektur bei den vorgefundenen Rechtschreib- oder Grammatikfehlern vorgenommen. Zur besseren Lesbarkeit habe ich nur einen Teil der Schüleraussagen angeführt und diese inhaltlich zusammengefasst.

ANHANG 1 – Schüleraufsätze zum Thema:

Tiere als Nahrung für uns Menschen (Dienstag, 20.1.98 / 2. Stunde – 20 Minuten)

Schüler für Fleischkonsum aber gegen Tierquälerei und Massentierhaltung:

2 Ich esse viel Fleisch. Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch; Zweimal in der Woche; Tiere liefern uns viele Nahrungsmittel. Zum Beispiel: Milch, Butter, Fleisch, Topfen Margarine.

Die Massentierhaltung finde ich nicht sehr gut. In anderen Ländern gibt es oft riesige Stelle wo es nur Massentierhaltung gibt. In denen die Lkw die die Tiere zum Schlachthof bringen wo oft Tiere enden weil sie kein Wasser bekommen.

Oder Tierquälerei da werden oft Tiere geschlagen getreten.

Oder bei der BSE Krise sind die Tiere verbrannt worden um die Krankheit auszurotten.

Und bei uns geht es besser zu den bei uns gibt es nicht so viel Massentierhaltung so wie in der USA weil bei uns in den Stellen nicht so viele Tiere halten höchstens 28 oder 30 Kühe.

6 Ich esse mindestens 1. Mal am Tag Fleisch. Ich bin es gewöhnt. Gemüse muß ich aber auch essen. Fleisch zu essen am meisten Schweine und Kalbfleisch. Die Hühner auf Bauernhöfen leben sehr viel besser als die in Legebatterien.

Tiere geben uns Sachen zum leben. Zum Beispiel: Milch, Fleisch, Butter, Dünger ... usw.

Tiertransporte ist nicht gut denn die Tiere werden zum teil Massenweise Transportiert.

Tierquälerei sollte man abschaffen.

Schüler für wenig Fleischkonsum aber gegen Tötung von Haustieren und gegen Tierquälerei:

10 Meistens ist es Tierquälerei deshalb ist es gut das man sie schlachtet. Die Menschen essen meistens unschuldige Tiere. Ich esse nicht sehr viel Fleisch. Tier geben zwar Nahrung aber ich mag trotzdem nicht das man sie schlachtet. Deshalb ist es gut das man nicht so viel Fleisch ist.

16 Ich esse im Monat ganz wenig Fleisch. Und wenn ich eins esse, dann nur Putenfleisch. Ich halte es ganz blöd wenn die Tiere geschlachtet werden. Zum Beispiel Kühe, es ist anders wenn kranke Tiere getötet werden aber gesunde Tiere sollte man nicht einfach so töten. Es wäre viel viel besser wenn sie nur sehr selten geschlachtet werden. Ich habe in Kroatien gesehen dass ein Tiertransporter sehr gesunde Tiere zum Metzger gefahren hat er kam aus Innsbruck und die Tiere sind schon wegen der Hitze gestorben. Ich finde sie sollten die Tiere einfach im grünen Feldern grasen lassen. Sie werden nur mehr mit Biofutter gefüttert und es gibt keine gute Milch mehr wir holen sie nämlich meistens vom Bauern. Es ist wirklich blöd

wenn die kleinen Katzen getötet werden, die Bauern können sie ja verschenken oder in das Tierheim geben aber nicht töten. Es ist viel besser sie verschenken aber sie sollten die Tiere einfach nicht töten !!!!

17 Meine Familie und ich essen nur Sonntag Fleisch. Eier essen wir Sonntag Früh. Wir essen gerne Obst, Gemüse, (warmes Gemüse) Obstsalat, ... Wir kaufen nur Freihaltungseier. Tierquälerei finde ich blöd, z.B. Hühner was in kleinen Käfigen leben.

20 Ich esse 1x in Monat Fleisch. Wir grillen oft Fleisch und meistens ist Puten Fleisch. Ich möchte gerne dass es gar keine Tierhaltung gäbe, den diese Menschen sind Herzlos. Ich habe nichts dagegen wenn sie kranke Tiere schlachten, weil die Tiere Schmerzen haben. Es wäre viel viel besser wenn sie viel weniger Tiere schlachten. Ich möchte gerne daß sie keine Hunde, Kühe transportieren, weil dann auch viele Tiere sterben, weil sie die ganze Zeit kein Wasser und kein Essen bekommen. Jeden Tag liest man in der Zeitung wegen die Dalmatiner, sie sterben oft bevor sie am Ziel sind. Deshalb gibt es immer weniger Dalmatiner. Im Fernsehen wird selten ein Film gezeigt wo sie die Kühe bei den kranken Füße anhängen oder wo viele Kühe in einem Gehege getrieben werden.

21 In unserer Familie ist Fleisch nicht sehr beliebt. Wir ernähren uns öfter mit Gemüse, Obst Meistens essen wir Putenfleisch, Würstel und Schnitzel. Fleisch essen wir 1-2 mal in der Woche. Eier kaufen wir von freilaufenden Hühnern. Tierquälerei finde ich gemein. Man sollte nur schlachten wenn es nötig ist.

23 Es ist meistens Tierquälerei, nur wenn die Tiere krank sind ist es gut wenn man sie schlachtet. Die Menschen essen das Fleisch von unschuldige Tiere. Manchmal esse ich auch Fleisch, aber nicht oft. Fleisch ist schon gut, aber das Schlachten ist nicht gut. Tiere geben zwar Nahrung aber ich mag nicht das sie die Tiere Schlachten. Wenn sie den Hühnern den Kopf abschlagen oder die Kühe aufhängen und den Bauch aufschneiden. Freuen sie sich doch die meisten Freuen sich nicht und sagen es immer das man Tiere nicht schlachten soll. Aber die Schlachter tun trotzdem weiter. Bald mal wird es keine einzigen Tiere mehr geben, wegen der Ausrottung der Tiere.

Antworten zum Film Massentierhaltung

1. Welcher Teil des Filmes hat dich am meisten beeindruckt ?
 2. Welche Gründe könnte es deiner Meinung nach geben, warum Menschen mit Tieren so umgehen ?
 3. Was glaubst du, welche Möglichkeiten du hast um diese Art der Herstellung von tierischen Nahrungsmitteln zu beeinflussen ?
-

2.

- Das wo sie die Küken sortiert haben und die männlichen herausgenommen haben.
- Weil sie Geld wollen.
- Ich kaufe keine Legebatterie-Eier und kein Brathendl das aus einer Fabrik kommt.

9.

- Es hat mir gefallen als die Kleinen Küken am Förderband waren
- Tierquälerei. Das man Geld kriegt.
- Hendl

20.

- Wie der Mann in der Nacht durch gegangen ist und die Toten Hühner genommen hat.
- Das die Arbeiter mehr Geld bekommen.
- Das alle Hühner im freien ein großes Gehege haben.

23.

- Wo die Küken auf dem Förderband gefahren sind.
- Um mehr Geld zu verdienen und um Nahrung zu haben.
- Nur die kranken Tiere schlachten.

Geschichte: „Das Urteil“

Eines Tages gehen ein Schwein, ein Rind und eine Huhn zum Richter und beschweren sich darüber, dass sie und ihre Freunde nicht länger als Nahrung für den Menschen erhalten wollen. Die Tiere fordern, dass alle Menschen kein Tierfleisch mehr essen dürfen. Um beide Seiten zu hören hat der Richter, als Vertreter für die Menschen einen Bauern, einen Metzger und einen Koch ebenfalls in den Gerichtssaal geladen. „Wir wollen nicht mehr als Schnitzel und Braten in den Kochtöpfen der Menschen enden“, fordert das Schwein. „Schon seit Tausenden von Jahren ist festgelegt, dass ihr Tiere uns Menschen als Nahrung dient“, entgegnet der Metzger. „Aber zu lange habt ihr uns schlecht behandelt, zum Beispiel in der Massentierhaltung“, sagt das Huhn aufgeregt gackernd. „Aber nur so können viele Menschen mit billigem Fleisch versorgt werden“, sagt der Koch. „Eure Art der Tierhaltung macht uns aber häufig krank und von unserem Fleisch werdet ihr dann selbst krank“, behauptet das Rind. „Nicht allen Tieren geht es aber so schlecht“, erklärt der Bauer, der nur wenige Tiere auf seinem Bauernhof hat.

Der Richter hört sich alles an und fragt nun auch dich, was du darüber denkst. Soll der Richter verbieten dass die Tiere weiterhin von den Menschen gegessen werden ? Begründe deine Meinung.

Das Urteil – Schülermeinungen (Dienstag 3. Februar 1998)

FÜR VERBOT:

4. Ich finde man sollte es verbieten denn sie haben genauso ein Leben wie wir. Die Tiere essen uns doch auch nicht. Oder ?

15. Meine Meinung:

Ich finde dass die Menschen die Tiere nicht essen sollen. Nicht zu viel Fleisch. Tiere sollen auch Leben wie wir. Tiere sind auch Lebewesen wie wir und wir essen sie. Die Tiere essen uns ja auch nicht.

23. Der Richter soll es verbieten die Tiere zu schlachten. Man kann genauso nur kranke Tiere schlachten und nicht die gesunden. Mann kann auch gar kein Fleisch essen. Nämlich nur Gemüse und Obst. Das ist meine Meinung über die Tierschlachtung.

GEGEN VERBOT:

1. Naja was soll ich sagen. Ich esse gerne Fleisch usw. Aber es gibt viele Tiere und immer mehr gibt es Tiere deshalb schlage ich vor das die Menschen die Tiere schlachten.

9. Ich esse sehr gerne Schweine, Rind, Hühnerfleisch das ist meine Leibspeise.

11. Ich finde dass die Menschen das Fleisch brauchen wir essen doch keine Frösche oder Schlangen.

KOMPROMISS:

5. Mann sollte die Massen Tierhaltung abschaffen und weniger Tiere auf einen Platz halten und manchmal dürfen die Tiere raus in die Natur und gutes Futter kriegen am ende ihres Lebens werden sie geschlachtet.

6. Ich finde beide haben recht den wen Fleisch dann gutes nicht krankes es gibt genug Tiere die auf Freihaltung ich esse gerne Fleisch aber nur gesunden.

8. Man soll keine Tiere abschlachten den sie wollen genau so leben wie wir, und wir Menschen können anderes auch essen. Aber ohne Schwein und Rind und Hühner gibt es kein Fleisch.

10. Der Richter soll sagen das die Tiere nicht oft geschlachtet werden nur wenige

12. Die Tiere sollen einen größeren Stall bekommen. Und wen der Bauer den keinen Platz hat im Stall dann soll er die Schweine ins Freie unter das Dach einen Zaun bauen. Denn auf Nacht kann er die Schweine in den Stall geben.

16. Wir brauchen auch Fleisch zum essen, aber ich finde es blöd einfach um sonst Tiere zu Schlachten die nur sehr lange in den Supermärkten liegen sie sollen nur Kranke Tiere schlachten aber gesunde Tiere können sie ja noch im Grünen grasen, gackern und blöken lassen !!!!!

17. Es sollten nicht mehr so viele Tiere umgebracht werden. Wenn wir gar keine Tiere umbringen dann gäbe es wenig zum essen !

21. Das Menschen überhaupt kein Fleisch mehr essen dürfen, finde ich keine gute Idee ! Ohne Fleisch können wir nicht leben. Aber man sollte wirklich nur schlachten was nötig ist.

22. Ich meine das man nicht mehr so viele Tiere schlachten soll.

ANHANG 4 – Transkription: Interview mit Irina

Die Wiedergabe dieses Interviews erfolgt nur auszugsweise. Zur besseren Lesbarkeit habe ich einzelne interessante und zusammenhängende Interviewabschnitte unter einer Überschrift zusammen gefasst.

Freitag, 6. März 1998 (9:45 Uhr bis 11:00 Uhr)

InterviewerIn (I): Mag. Christine Lederer
Schülerin (S1): Irina (Nr.18 – bei vorhergehenden Äußerungen)

GESPRÄCHE MIT ELTERN ÜBER DEN BU-UNTERRICHT

I: Aha guat, du siegst also, Du hast also doch a guate Beziehung zu deine Tiere.

S1: Ja ? I mag halt Tiere gern.

I: Ja des kann i mia vorstellen. Hast du mit deine Eltern drüber gredet. So Ah bissel, ah wegen die Nutztiere, Schlachttiere.

S1: Sie haben halt nicht so viel Zeit, weil meine Eltern fahren dauernd um a fünfe in der Früh arbeiten und kemmen erst so spat, dann muaß die Mama Essen machen und essen. Ja, manchmal am Samstag redn ma halt so über die Schul.

I: Ja, hast du ah über des Thema mit ihr gredet so ah bissel oder ?

S1: Ja i hab ihr halt so erzählt, was so Tierquälerei is, wegen die Henna und des da hat sie gsagt des san halt so Leit die haben goa koa Mitgefühl. Weil des kann genauso guat bei ehna sein, nimm i ma a paar Menschen de was des tuan, ah so einquetschn und verdurtschn lassen.

IM BU-UNTERRICHT GELERNT

I: Ja, na, okay. Ah ... hat jetzt des was du im Unterricht ghört hast hat des irgendwie etwas bei dir verändert ? Hast du, hast, ah .. hat des etwas in deine ...

S1: Na nicht so. I moan, i hab halt draus glernt, dass i mit die Tiere halt nett umgehen soll, weil sonst die Tiere wenn zum Beispiel i einmal grantig bin und jetzt zum Beispiel mein Hasen schlagen tat, da hat er nix z'toa, er hat mit dem nix z'toa, dass i bös bin. Man soll nicht gleich wenn man bös ist nicht gleich auf die Hasn verschwind und des, wenn i beleidigt bin, halt traurig bin, wenn i mit eam spiel a bissel vergeht ja alles, oder.

FAMILIÄRE ESSGEWOHNHEITEN

I: Guat. Ah denkst du manchmal so wegen, wegen Fleisch essen und so. Denkst du da manchmal no dran, was.

S1: I denk halt manchmal schau wenn ma Schweine isst, ich denke die essen so viel, zum Beispiel in Serbien. Da hams amal in die Nachrichten erzählt, wie die Schweine die Menschen essen, da hab i mir dacht des is grausig. Ab und zu vergiss ichs wieder und dann iss

ichs wieder, ja, mei Mama ist koa Schweinefleisch. Weil sie hat gsagt des, ich mag einfach nicht, weil sie hat amal in die Nachrichten gsehen was alles die Schweine essen müssen. Sie hats nachher so graust, nachher hats gsagt ab jetzt iss i nimma Schweinefleisch, des sein jetzt schon zwoa Jahre her.

I: Mhm, und dei, dei Papa ist aber ganz normal.

S1: Ja.

I: Mhm ja, und du ?

S1: I a (lacht)

I: Ganz normal ?

S1: Ja, weil des is halt bei mir ungenehm. Schau, weil wenn i von der Schul kimm bin i ganz allein und muaß ma des essen selba machen. Da mache ich mir meistens Suppe mit Würstel oder Schnitzel.

I: Mhm, was schnell geht.

S1: Des geht leichter.

I: Des is klar, was eben irgendwo schnell geht und was du machen kannst und dass ah du was warmes isst. Mhm.

I: Ah, hat eigentlich da, ah, also von der Ernährung her hast die eigentlich nit umgestellt, also du ...

S1: Na einige Zeit hab ich mir gedacht, i iss jetzt eigentlich nix, koa Schweinefleisch und gar koa Fleisch mehr, ja und des is halt nachher also da hab i halt amal oan Tag, i wollt des halt tuan, dann hab ichs amal vergessen dann hab ich mir a Leberkasemmel kaft und gessn.

I: Und was denkst du, tust du, hast du früher gern Leberkasemmel gessn. Und jetzt tust du weniger Leberkasemmeln essen, oder ?

S1: Bitte ?

I: Tust du jetzt weniger Leberkasemmeln essen ?

S1: Ja viel weniger , weil die Mama hat amal, bei mir hat halt fast die ganze Familie beim Metzger gearbeitet und da haben sie ma dauernd so Sachen mitgebracht und jetzt is mei Mama auch bei der Spar Wörgl, momentan Metzgerei de machen jetzt a die Wurscht und des und da nehmen sie mir oft Sachen mit, weil de haben so a Kartn und da kriegen sie es billiger.

GESUNDE ERNÄHRUNG

I: Ah ... wenn du, denkst du manchmal dass eigentlich Leit de Fleisch essen, leben de gesund oder leben de ungesund oder glaubst du dass ist es ganz...

S1: Ab und zu is es schon gsund wenn ma Fleisch isst, aber nit zuviel halt, weil des is a nimmer gsund nachher. Es is eher gsünder wenn man amal vielleicht zweimal in der Woche Fleisch ist und vielleicht nachher amal Obst und Gemüse und des, des is halt viel gsünder.

I: Also aner der jetzt ganz auf Fleisch verzichten würd, würdest du nicht als, als , wie würdest du den einstufen, lebt der gesund, lebt der nicht gesund.

S1: Ned so gesund, es kann schon besser sein als vorher.

I: Ja

S1: Man kann schon gsünder leben halt, wenn man mehr, mehr Obst und Gemüse isst, kann man schon.

PERSÖNLICHER EINFLUSS AUF TIERHALTUNG

I: Ah, glaubst du dass du irgendwo etwas beitragen kannst, dass es zum Beispiel Nutztieren und Schlachttieren irgendwie besser geht, dass de weniger gequält werden, glaubst du dass du da was beitragen könntest ?

S1: Ja vielleicht, i woäß ned. Weil mia ham in Bosnien ah Kühe und des mei Opa hat amal über fünfzig Hasen ghabt und Schafe und i woäß ned, im Krieg hams des halt müassn weil sonst hättens nix zum Essen ghabt, dann hams es halt gschlachtet aba sonst...I habs jetzt zu meiner Oma gsagt, schau des schlachtens ja manchmal, hab gsagt mei Oma und da war i in Bosnien auf Urlaub und da hat a Kuah a Junges kriagt, oder, da hab i gsagt, mei Oma des darfst ned schlachten weil die Kuah de gehört jetzt mia, a Stier war des. Dann hats gsagt ok, i schlacht des ned weil die soll dir hören. Weil sie haben an kloan Stall, sie wissen ned was mit dem zu toan haben. Ja an ganz kloanen Stall für zwoah oder drei Küah und zwoa habens scho.